

Videobasierte Methoden der Bildungsforschung – Sozial-, kultur- und erziehungswissenschaftliche Nutzungsweisen



Termin: 19./20.06.2009

Ort: Centrum für Bildungs- und Unterrichtsforschung, Stiftung Universität Hildesheim

Call for Papers

Der Einsatz von qualitativen und quantitativen videobasierten Forschungsmethoden ist im letzten Jahrzehnt immer beliebter geworden und in den Sozial-, Kultur- und Erziehungswissenschaften mittlerweile weit verbreitet¹.

Ausgehend von ihren Ursprüngen in der Ethnographie und Sozialanthropologie sowie in der Soziologie sind videobasierte Methoden heute in einer Reihe von konkreten Forschungsfeldern fest verankert: Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Kriminologie, Human- und Kulturgeographie, Medienwissenschaften und „Cultural Studies“, Kultur- und Sozialpsychologie, Biographie- und Lebenslaufforschung, Management- und Organisationsstudien und nicht zuletzt auch in der Bildungsforschung. Ein wichtiges angrenzendes Konzept stellen Studien zur Performativität her².

Der enorme Fortschritt in den Bereichen der Elektronik, der Computer- und Informationstechnik erleichtert die Verknüpfung videobasierter Filmaufzeichnungen mit digitaler Hardware und entsprechender Editions- und Analysesoftware. Den daraus erwachsenden methodischen Möglichkeiten scheinen derzeit keine Grenzen gesetzt, die Entwicklung videobasierter Untersuchungsverfahren ist noch lange nicht an ihrem Ende angelangt.

Der erfahrungswissenschaftliche Ertrag des Einsatzes von Videotechnik erscheint zunächst verheißungsvoll – ermöglicht er doch die exakte und realzeitlich ununterbrochene Dokumentation vor allem der non-verbalen Gehalte menschlichen Handelns. Damit besitzen videobasierte Aufzeichnungen Vorteile sowohl gegenüber herkömmlichen ‚Protokollen‘ der Feldbeobachtungen von Forscher/innen als auch gegenüber weitgehend kommunikativ gewonnenen Daten wie Befragungen, Interviewgesprächen oder audiographischen Interaktionsmitschnitten. Zudem lässt sich Videotechnik leicht in realen Interaktionskontexten einsetzen und bietet somit Vorzüge gegenüber der Künstlichkeit experimenteller Settings.

Mit der zunehmenden Verbreitung videobasierter Methoden zur erziehungs-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Erforschung von Bildungsprozessen werden jedoch auch die Grenzen der Methode sichtbar.

Das Centrum für Bildungs- und Unterrichtsforschung (CeBU) in Zusammenarbeit mit dem Forum Fachdidaktische Forschung, dem Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen und dem im Institut für Sozialwissenschaften befindlichen Büro für sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungsmethoden des CeBU an der Universität Hildesheim laden ein zu einer wissenschaftlichen

¹ S. dazu auch: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/issue/view/11>

² S. dazu: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/issue/view/10>

Tagung, die sich in systematischer Form den methodischen und methodologischen Fragen an den Einsatz videobasierter Untersuchungsverfahren widmet.

Ziel ist eine breite Reflexion darüber, welche Verfahren sich auf dem Gebiet der Bildungsforschung mittlerweile etabliert haben, welche methodischen und methodologischen Probleme aufgetreten sind und welche besonderen Erkenntnisse aus dem Einsatz videobasierter Methoden gewonnen werden konnten.

Die Tagung behandelt zunächst in Form von Überblicksvorträgen die neueren Entwicklungen videobasierter Methoden in der quantitativen und qualitativen Bildungsforschung (Christine Pauli, Zürich) und nimmt mit den Fragen nach der „Kamera im Feld“ (Bina Elisabeth Mohn, Berlin), nach den möglichen Vorgehensweisen bei der Datenanalyse (Georg Breidenstein, Halle/Saale) und den Varianten der Präsentation von videobasierten Untersuchungsergebnissen (Bernt Schnettler, Berlin) die wesentlichen Etappen eines videobasierten Forschungsprozesses in den Blick.

Im zweiten Teil der Tagung soll den Resultaten und methodischen Entwicklungen in spezifischen Anwendungsbereichen videobasierter Bildungsforschung nachgegangen werden. Sozial-, Kultur- und Erziehungswissenschaftler/innen, die in ihre Studien Bildungsprozesse mittels videobasierter Forschungsmethoden untersuchen, sind daher aufgefordert und herzlich eingeladen, ihre Forschungsergebnisse, methodischen Probleme und Problemlösungen auf der Tagung vorzustellen und zu reflektieren.

Folgende Anwendungsfelder könnten diskutiert werden:

- die Kindheits- und Jugendforschung
- die Untersuchung und empirisch gestützte Reflexion pädagogischer Prozesse im Unterricht
- die Analyse schulfachlicher Bildungsprozesse
- die Erschließung (fremd-) sprachlicher Bildung
- die Rekonstruktion von Prozessen der Erwachsenenbildung
- die Erkundung von Bewegungen und Räumen
- die Möglichkeiten eines ‚visuellen‘ Selbstverständnis der Kultur- und Sozialwissenschaften

Die Veranstaltung soll insbesondere dem interdisziplinären Austausch von Erfahrungen mit dem Einsatz videobasierter Methoden auf dem Feld der Bildungsforschung dienen.

Interessierte Wissenschaftler/innen richten einen aussagekräftigen Abstract ihres Beitrags (nicht mehr als 250 Wörter) **bis zum 31.01.2009** an:

Prof. Dr. Michael Corsten
Institut für Sozialwissenschaften
Stiftung Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
D-31141 Hildesheim
Email: Corsten@uni-hildesheim.de

